



© Gravel Road Entertainment Group.

Joe Bullet

Louis de Witt

Produktion Tonie van der Merwe. **Produktionsfirma** Bullit Films (Cape Town, Südafrika). **Regie** Louis de Witt. **Buch** Tonie van der Merwe. **Kamera** Louis de Witt. **Musik** Silver Threads. **Schnitt** Oscar Burn.

Darsteller Ken Gampu (Joe Bullet), Abigail Kubeka (Beauty), Jimmy Sabe (Popeye), Cocky „Two Bull“ Tlholthalemaje (Flash), Sidney Charma (Jerry), Dan Poho (President), Sol Rachilo (Sonny), Matthew Molete (Spike), Richard Khumalo (Lucas), Henry Siduma (Henry).

DCP, Farbe. 85 Min. Englisch.
Weltvertrieb Rushlake Media

Joe Bullet muss 1973 ein außergewöhnlicher Anblick für Sowetos Kinogänger gewesen sein. Ken Gampus körperliche Präsenz und Lässigkeit lassen an Shaft oder James Bond denken. Actionreich kreist die Handlung um den Plan eines zwielichtigen Gangsters, ein Fußballpokalfinale zu manipulieren. Es gibt Intrigen, Mord und nur eine Rettung – Joe Bullet!

Mit dem Film wollte der geschäftstüchtige Produzent Tonie van der Merwe einen neuen Markt erobern. Anknüpfend an die schwarze Popkultur der 70er und das Blaxploitation-Genre war es einer der ersten Filme mit durchweg schwarzer Besetzung, darunter Stars wie Gampu und Abigail Kubeka. *Joe Bullet* bot nicht nur einen aufregenden neuen Publikumshelden, sondern auch die Vision eines schwarzen Daseins, das sich völlig von den damaligen Zuständen unterschied. Handlungsfähigkeit, Ambitionen und Macht entsprachen nicht der Wirklichkeit der meisten schwarzen Südafrikaner unter der Apartheid. Obwohl der Film nicht offenkundig politisch war, wurde er bald verboten und jahrzehntelang nicht gezeigt.

Nun liegt *Joe Bullet* in einer restaurierten Fassung vor – ein komplexes, fesselndes Stück südafrikanischer Filmgeschichte, das eine Neubewertung verdient.

Darryl Els

„Die Idee bestand ganz einfach darin, einen schwarzen James Bond zu kreieren“

Wie kam es dazu, dass du Joe Bullet gedreht hast?

Tonie van der Merwe: Damals leitete ich ein Bauunternehmen. Rund zweihundert schwarze Bauarbeiter arbeiteten für uns, die alle auf dem Unternehmensgelände wohnten. Weil es an den Wochenenden nichts für sie zu tun gab, liehen wir jeden Samstagabend einen Filmprojektor und einen Film aus, den wir dann allen zeigten. Kurze Zeit später lernte ich Elmo und Louis de Witt kennen, die in der afrikanischen Filmszene sehr bekannt waren. Irgendwann fragte Louis mich: „Warum machst du nicht selbst einen Film?“ Er überredete mich, und ich finanzierte den gesamten Film – dabei hatte ich von nichts eine Ahnung! Die Herstellung des Films dauerte achtzehn Monate, ein vergleichsweise langer Zeitraum. Die Produktion war für die damalige Zeit sehr teuer. Wir machten viele und teure Fehler, aus denen ich aber lernte. Als der Film endlich fertig war, wurde er einige Male im Eyethu, einem Kino in Soweto, gezeigt, bevor er verboten wurde.

Die Auseinandersetzungen mit den Behörden nahmen kein Ende. Bereits während der Dreharbeiten schikanierten sie uns, durchsuchten unsere Büros und Studios, überprüften die Kameras und das Filmmaterial. Jedes Mal, wenn wir in Soweto drehten, setzten sie jemanden auf uns an, der uns nicht aus den Augen ließ und genau beobachtete, was wir drehten. [Die Szene auf dem Fußballplatz zeigt die Überwachung der Dreharbeiten durch weiße Zivilbeamte, die deutlich in der Menge der Fans zu erkennen sind. – Darryl Els]

Habt ihr euch an anderen Filmen orientiert? Gab es Einflüsse? Hattet ihr von den Blaxploitation-Filmen in den USA gehört?

Während der Arbeit an *Joe Bullet* sahen wir uns *Shaft* (USA 1971, Gordon Parks) und einige andere afroamerikanische Filme an. Die Idee, die wir hatten, bestand ganz einfach darin, einen schwarzen James Bond zu kreieren. Damals gab es noch keine schwarzafrikanischen Helden, die man bewundern konnte. Wir waren so erfolgreich mit dem Film, dass die Fans in den südafrikanischen Townships über Ken Gampu und die anderen Schauspieler geradezu herfielen. Es war unglaublich.

Wie bist du beim Casting vorgegangen?

Am Anfang sagte ich mir: Irgendwo muss man einfach anfangen. Die Geschichte war fertig, nun brauchte ich Schauspieler. Damals gab es nur einen berühmten schwarzen Darsteller: Ken Gampu, der in Jamie Uys' Film *Dingaka* (1964) mitgewirkt hatte. Ich nahm Kontakt zu ihm auf, und wir wurden bald gute Freunde. Ken Gampu empfahl Cocky „Two Bull“ (Cocky Tlholthalemaje), den wir ebenso engagierten wie Abigail Kubeka. Die drei schlugen außerdem noch Joe Lopez vor. Eigentlich haben sie das gesamte Casting für *Joe Bullet* übernommen. Ich kannte die Schauspieler einfach nicht.

Hast du damals damit gerechnet, dass der Film verboten wird?

Nie und nimmer! Ich erinnere mich nicht mehr im Einzelnen daran, aber die einzelnen Punkte auf dem Verbotsbescheid waren völlig lächerlich. Da hieß es zum Beispiel: „Man sieht, dass ein Schwarzer eine Waffe besitzt. Diese Szene vermittelt schwarzen Zuschauern Kenntnisse vom Umgang mit Waffen.“ Die Gründe der Zensurbehörde für das Verbot waren völlig an den Haaren herbeigezogen. In den Zeitungen war zu lesen, dass *Joe Bullet*

der erste südafrikanische Film war, der als Ganzes verboten wurde. Üblicherweise verhängte die Zensurbehörde Schnittauflagen oder Altersbeschränkungen. Meiner Meinung wurde der Film verboten, weil die Behörden einfach nicht wussten, wie sie damit umgehen sollen.

Interview: Darryl Els, Marie-Hélène Gutberlet

Nach *Joe Bullet* setzte Tonie van der Merwe seine Arbeit im Filmbereich fort. Es ist unter anderem seiner erfolgreichen Lobbyarbeit zu verdanken, dass die südafrikanische Regierung in den 1970er Jahren ein neues Filmförderprogramm, das sogenannte B-Scheme, einführte. Weitere Informationen dazu siehe *Umbango*.

Louis de Witt (1938–1995) begann seine berufliche Laufbahn als Assistent bei der südafrikanischen Produktionsfirma Kavalier Film. Er entwickelte sich zu einem der gefragtesten Kameramänner Südafrikas und drehte mehr als zwanzig Filme mit Regisseuren wie Jamie Uys, Jans Rautenbach, Dirk de Villiers und Bertrand Retief. 1970 begann seine Zusammenarbeit mit Tonie van der Merwe, der *Joe Bullet* produzierte, Louis de Witts einzigen Film als Regisseur. Nach der Fertigstellung dieses Films gründete de Witt die Produktionsfirma Mojadji Films.

Die Präsentation der restaurierten Fassungen von *Joe Bullet* (Louis de Witt, Südafrika 1971) und *Umbango* (Tonie van der Merwe, Südafrika 1988) steht in Zusammenhang mit dem Forschungsvorhaben „B-Schemes“ von Darryl Els, das sich der kritischen Aufarbeitung und Präsentation von bis dato nur unzureichend erforschten südafrikanischen Filmen der sogenannten „B-Schemes“ widmet. Die Arbeit von Darryl Els ist Teil des Projekts Visionary Archive, einem kollaborativen, translokalen Experiment an fünf Orten und in fünf verschiedenen archivarischen Zusammenhängen. Die fünf Partnerinstitutionen sind: Cimatheque – Alternative Film Centre, Kairo; das unabhängige Kino The Bioscope, Johannesburg; das Archiv des verstorbenen Filmemachers Gadalla Gubara, Khartum; der Verein Geba Filmes, Bissau, und Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. Das Projekt Visionary Archive wird gefördert im Fonds TURN der Kulturstiftung des Bundes.